

Mainz, der 20.05.2021

**Gemeinsame Meldung des Landeselternbeirats (LEB) RLP  
und der Landesschüler\*innenvertretung (LSV) RLP  
zur Schließung von Wissenslücken bei Schüler\*innen:**

Der LEB RLP und die LSV RLP fordern vom Bildungsministerium schnellstmöglich die Einführung einer verpflichtenden „Lernstandsfeststellung“ an jeder Schule. Diese soll von allen Lehrkräften ermittelt und mit Schüler\*innen und Eltern\* kommuniziert werden.

Dabei soll es sich um keine Benotungen, sondern vielmehr um Feedback-Gespräche zwischen Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern\* handeln. Ziel muss es dabei sein (soweit dies nicht bereits geschehen ist), jedem Kind eine Rückmeldung zukommen zu lassen, zu welchen Inhalten ggf. noch Defizite bestehen und wie diese aufgearbeitet werden können. Dieses Feedback soll in schriftlicher Form möglichst zeitnah erfolgen. Dabei kann auch eine Empfehlung für das Kind ausgesprochen werden, wie die ggf. entstandenen Lerndefizite aufgeholt werden können. So könnten bspw. auf Nachhilfeangebote hingewiesen und diese auch vermittelt werden. Hierbei können auch Empfehlungen zur Teilnahme an der geplanten Sommerschule ausgesprochen werden.

Währenddessen sollen im Klassenverband die Defizite aufgearbeitet werden und keine weiteren Defizite entstehen.

Wir fordern deswegen, dass alle Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Videokonferenzen an allen Schulen durchgeführt werden können. Gleichzeitig muss die Durchführung von Videokonferenzen in Pandemiezeiten verpflichtend sein. Entweder in Hybridform während des Wechselunterrichts oder in Form kompletten Videounterrichts während des Homeschoolings. Beide Unterrichtsarten sollten immer durch die Unterstützung von Videostreaming möglich sein.

\* Gemeint sind damit alle Eltern sowie Sorgeberechtigten der Schüler\*innen an den Schulen des Landes Rheinland-Pfalz sowie aller mit der Erziehung beauftragten Personen.

Entsprechend den bisherigen Hinweisen des Pädagogischen Landesinstitut (siehe Schreiben vom 22.12.2020) fordern wir, dass mindestens drei Videokonferenzen pro Woche in den Hauptfächern und mindestens eine Videokonferenz pro Woche in den Nebenfächern durchgeführt wird, wenn es Wechsel- oder Fernunterricht gibt.

Als Positivbeispiele für den digitalen Unterricht können unsere EU-Nachbarstaaten Spanien, Italien und Frankreich dienen.

Des Weiteren sollen nachfolgende Möglichkeiten genutzt werden, um die Wissenslücken aufzuarbeiten:

- Mit Unterstützung durch Abiturient\*innen den Lernstoff aufholen. Dies soll gegen eine Anerkennung und Aufwandsentschädigung geschehen.
- Die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung aufgreifen. Hierbei soll die Terminologie jedoch „jugendfreundlich“ gestaltet werden.
- Zusätzlich und verstärkt Videokonferenzen einsetzen.
- Kleinere Klassen einführen.
- Eine Einstellungsoffensive von Lehrkräften/Lehramtsanwärter\*innen/Studierenden starten.
- Eine Anpassung und Kürzung der Lehrpläne durchführen.

\* Gemeint sind damit alle Eltern sowie Sorgeberechtigten der Schüler\*innen an den Schulen des Landes Rheinland-Pfalz sowie aller mit der Erziehung beauftragten Personen.